

Ein deutscher Bankier

Eine Erinnerung an Georg Solmssen

Wie sehr müssen oder dürfen sich Banken in die Politik einmischen? Wie viel Verständnis für die Politik müssen Banker aufbringen können? Eignete sich ein führender Bankmanager in einer Krise vielleicht eher als Finanzminister als ein Berufspolitiker?

Das sind aktuelle Fragen, die sich in der deutschen Geschichte in der Zwischenkriegszeit schon einmal gestellt haben. Schildern lassen sich die Verantwortung, aber auch die Zwangslagen trefflich anhand des Schicksals Georg Solmssens (1869 bis 1957), dessen Leben Gegenstand eines im Auftrag der Historischen Gesellschaft der Deutschen Bank von den Wirtschaftshistorikern Harold James und Martin L. Müller herausgegebenen Buches ist. Im Mittelpunkt dieser hochinteressanten Schrift stehen Briefe Solmssens aus rund einem halben Jahrhundert.

Solmssen entstammte einer bedeutenden deutsch-jüdischen Bankiersdynastie, die eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der Disconto-Gesellschaft, einer heute nur noch wenig bekannten Berliner Großbank, spielte. Die Disconto-Gesellschaft, in der auch Georg Solmssen seine Karriere begann, fusionierte in der Zwischenkriegszeit mit der Deutschen Bank, deren Führung Solmssen im Anschluss angehörte. Lange Jahre war das Rheinland der Schwerpunkt von Solmssens Geschäften. 1933 wurde

er Vorstandssprecher, doch musste er diese Position wegen seiner jüdischen Abstammung schon ein Jahr später wieder abgeben. Solmssen emigrierte im Jahre 1938 in die Schweiz, wo er den Rest seines Lebens verbrachte.

Die von James und Müller kundig editierten Briefe erlauben Einblicke in mehrere Jahrzehnte deutscher Wirtschaftsgeschichte und in die Denkweise eines wertkonservativen Mannes, dessen geis-



*Harold James
& Martin
Müller (Hrsg.):
Georg Solmssen
Ein deutscher
Bankier.*

Verlag C.H. Beck,
München 2012, 646
Seiten, 68 Euro

tige Heimat das liberale Bürgertum des 19. Jahrhunderts war und der deshalb in der turbulenten Zeit zwischen den beiden Weltkriegen „wie ein Relikt des 19. Jahrhunderts“ (James) wirkte: „Eigentum war für ihn ein wesentliches Element der menschlichen Würde. Und das Eigentum wurde nicht nur durch staatliches Handeln bedroht, sondern auch durch Spekulation, Korruption, Betrug und schädliches Geschäftsgebaren.“ gb.